

Ina Gutzeit

Denkmäler im Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd - Möglichkeiten und Grenzen der Denkmalpflege im Umgang mit sakralen Baudenkmälern und deren Ausstattung

Dargestellt an ausgewählten Beispielen im
Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd vor dem Hintergrund
der bevorstehenden Abbaggerung der Gemeinde
Heuersdorf

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2006 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836602259

**Denkmäler im Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd -
Möglichkeiten und Grenzen der Denkmalpflege im
Umgang mit sakralen Baudenkmälern und deren Aus-
stattung**

**Dargestellt an ausgewählten Beispielen im Braunkohleabbaugebiet Leipzig
Süd vor dem Hintergrund der bevorstehenden Abbaggerung der
Gemeinde Heuersdorf**

Ina Gutzeit

Denkmäler im Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd - Möglichkeiten und Grenzen der Denkmalpflege im Umgang mit sakralen Baudenkmälern und deren Ausstattung

*Dargestellt an ausgewählten Beispielen im
Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd vor dem
Hintergrund der bevorstehenden Abbaggerung
der Gemeinde Heuersdorf*

Ina Gutzeit

Denkmäler im Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd - Möglichkeiten und Grenzen der Denkmalpflege im Umgang mit sakralen Baudenkmalern und deren Ausstattung

Dargestellt an ausgewählten Beispielen im Braunkohleabbaugebiet Leipzig Süd vor dem Hintergrund der bevorstehenden Abaggerung der Gemeinde Heuersdorf

ISBN: 978-3-8366-0225-9

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2007

Zugl. Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland, Magisterarbeit, 2006

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2007

Printed in Germany

Autorenprofil



Ina Gutzeit M.A.
Altenburger Str. 12
96049 Bamberg

0172 1519331

la.marmotte@web.de

persönliche Daten:

geboren am 2. Juli 1979 in Dresden,
ledig, ortsungebunden

wichtigste Eigenschaften:

Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit,
Teamgeist, Organisationstalent

Studium:

Seit 10/2007

Masterstudium Denkmalpflege – *Heritage Conservation* an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

10 / 1999 bis 09 / 2006

Studium der Kunstgeschichte, Sprachwissenschaft und Sächsischen Landesgeschichte an der Technischen Universität Dresden und der Université Michel de Montaigne Bordeaux III in Bordeaux / Frankreich

Praktika und Tätigkeiten:

03 / 2002

Praktikum beim Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden im Bereich praktische Denkmalpflege

12 / 1999 bis 09 / 2006

Tätigkeit bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in den Bereichen Aufsicht, Besucherdienst, Publikationsverkauf und Kasse

Sprachkenntnisse:

Französisch, Italienisch, Englisch, Latein

Inhalt

Vorwort	3
1 Einleitung	5
2 Denkmäler und Braunkohleabbau	9
2.1 Denkmäler und Braunkohleabbau – zwei öffentliche Interessen	9
2.2 Die Kulturlandschaft Leipziger Südraum	12
2.2.1 Zum Begriff der Kulturlandschaft	12
2.2.2 Der Südraum Leipzig	16
3 Theoretischer Hintergrund	21
3.1 Begriffsklärung	21
3.1.1 Denkmalschutz und Denkmalpflege	21
3.1.2 Denkmal und Kulturdenkmal	21
3.1.3 Bedeutungskategorien für Kulturdenkmäler zur Feststellung der Denkmalfähigkeit ...	24
3.1.3.1 Geschichtliche Gründe	24
3.1.3.2 Künstlerische Gründe	25
3.1.3.3 Wissenschaftliche Gründe	26
3.1.3.4 Technische Gründe	26
3.1.3.5 Städtebauliche Bedeutung	27
3.1.3.6 Bewertungskriterien für Gesamtanlagen und Ensembles	27
3.1.4 Öffentliches Interesse	28
3.2 Der gesetzliche Denkmalschutz in Deutschland	30
3.2.1 Historische Entwicklung des gesetzlichen Denkmalschutzes	30
3.2.2 Denkmalschutz in Theorie und Praxis in der BRD und der DDR	33
3.2.3 Das Sächsische Denkmalschutzgesetz	43
3.2.3.1 Zum Inhalt des Sächsischen Denkmalschutzgesetzes	45
4 Beispiele zum Umgang mit Kulturdenkmälern in Braunkohleabbaugebieten...	55
4.1 Trachenau - Bemühungen des Instituts für Denkmalpflege der DDR um eine barocke Dorfkirche	56
4.1.1 Die Kirche von Trachenau	56
4.1.2 Verlauf/Dokumentation der Abbaggerung	57
4.2 Deutsch-Ossig – Rekonstruktion einer Dorfkirche in der Lausitz und Einbau der originalen Ausstattung	62
4.2.1 Die Kirche von Deutsch-Ossig	63
4.2.2 Verlauf der Umsetzung	66

4.3	Breunsdorf – nicht erhalten, aber erforscht	68
4.3.1	Wissenschaftliche Erkenntnisse durch den kontrollierten und ausführlich dokumentierten Abriss einer Dorfkirche	68
4.3.2	Zu den archäologischen Ergebnissen.....	72
4.3.3	Die Baugeschichte der Breunsdorfer Kirche.....	74
4.4	Heuersdorf – die angestrebte Rettung einer Ortschaft	79
4.4.1	Die Siedlungsstruktur von Heuersdorf.....	81
4.4.2	Die Emmauskirche in Heuersdorf	84
4.4.3	Die Taborkirche im Heuersdorfer Ortsteil Großhermsdorf.....	86
4.4.4	Vom Planentwurf bis zur Devastation und Abbaggerung	92
5	Schluss	99
	Literaturverzeichnis	103
	Lexika, Nachschlagewerke, Wörterbücher	107
	Quellen	107
	Internetseiten zum Thema.....	108
	Anhang	I
	Anhangsverzeichnis	III
	Anhang 1.....	V
	Anhang 2.....	VII
	Anhang 3.....	IX
	Anhang 4.....	XI
	Anhang 5.....	XIII
	Anhang 6.....	XV
	Abbildungen.....	XVII
	Abbildungsnachweis.....	XIX

Vorwort

Die Motivation für die Wahl des Themas der vorliegenden Magisterarbeit resultiert aus einem vierwöchigen Praktikum beim Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Dresden. Während dieses Praktikums konnte ich einen Einblick in die praktische Denkmalpflege gewinnen und mich mit den Problemen der Denkmalpfleger im Braunkohleabbaugebiet des Leipziger Südraums vertraut machen. In Folge der dabei gewonnenen Eindrücke entstand der Wunsch, in einer wissenschaftlichen Arbeit darzustellen, wie viele Denkmäler, insbesondere Dorfkirchen und deren wertvolle Ausstattung, durch Abaggerung von Ortschaften bereits verloren gegangen sind. Seit der ersten Ortsdevastation 1928 sind mehr als 60 Orte und Ortsteile in der Kulturlandschaft Leipziger Südraum überbaggert worden. Zum Teil sind einzelne Stücke von Ausstattungen gerettet worden und durch Einbau in anderen Kirchen erhalten geblieben. In vielen Fällen ist heute jedoch unklar, wo die jeweiligen Stücke verblieben sind. Eine entsprechende Recherche und Katalogisierung wäre interessant und reizvoll gewesen, für eine Studienabschlussarbeit aber zu umfangreich.

Allen, die meine Recherchen zu dieser Arbeit und ihre Umsetzung mit ihrer freundlichen Unterstützung und Auskunftsbereitschaft wesentlich erleichtert haben, möchte ich an dieser Stelle danken.

Ein besonderer Dank gilt meinen Betreuern Herrn Prof. Dr. Bruno Klein und Herrn Prof. Dr. Henrik Karge.

Wesentliche Anregungen verdanke ich den Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen in Dresden, namentlich Herrn Dr. Thomas Brockow, der meine Arbeit kenntnisreich unterstützt und gefördert hat.

Außerdem danke ich Frau Ingeburg Keller aus Heuersdorf, die mir vertrauensvoll die Schlüssel der dortigen Kirchen überließ sowie meinem Bruder Jan, der mir als Fotograf bei der Anfertigung professioneller Abbildungen geholfen hat.

Dresden im August 2006

Ina Gutzeit

1 **Einleitung**

Im Zusammenhang mit der bundesweit diskutierten und unmittelbar bevorstehenden Devastation der Gemeinde Heuersdorf bei Borna südlich von Leipzig befasst sich diese Magisterarbeit mit der Problematik, welche Möglichkeiten von Seiten der Denkmalpflege bestehen, um Denkmäler in Braunkohleabbaugebieten wie im Leipziger Südraum, zu bewahren und den Verlust an Denkmälern oder schützenswertem Kunstgut weitestgehend zu vermeiden.

Die Beschäftigung mit Denkmälern in Gebieten des Rohstoffabbaus erscheint vor dem Hintergrund des Spannungsfeldes eines Interesses der Öffentlichkeit am Erhalt von Denkmälern und gleichzeitiger energiewirtschaftlicher Interessen sinnvoll. Das in den letzten Jahren stark gestiegene öffentliche Interesse an Kulturdenkmälern wird bei dem jährlich stattfindenden *Tag des offenen Denkmals* deutlich, den viele Menschen zur Besichtigung von denkmalgeschützten Gebäuden und Objekten oder Anlagen nutzen. Mit architektonisch, künstlerisch und historisch wertvollen Objekten verbinden die Menschen eine Identität, die bei der Abtragung eines Denkmals verloren geht, woraus folglich auch das verstärkte Engagement für den Erhalt denkmalgeschützter Objekte in der Bevölkerung resultiert.

Bei der Darstellung und Betrachtung verschiedener Möglichkeiten der Denkmalpflege, die dem Erhalt von Denkmälern in Braunkohleabbaugebieten dienen, ist es wichtig, auch die gesetzlichen Grundlagen einzubeziehen. Diese werden im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit unter Beachtung der unterschiedlichen Entwicklung in den zwei deutschen Staaten in ihrer historischen Entstehung beleuchtet. Obwohl beim Abbau von Rohstoffen und dem damit verbundenen Eingriff in die Natur- und Kulturlandschaft unterschiedliche Bereiche der Gesetzgebung greifen, konzentriert sich die vorliegende Magisterarbeit auf die Denkmalschutzgesetze und ihre Interpretation. So stellt sich zum Beispiel die Frage, ob im Denkmalschutzgesetz des Freistaates Sachsen, wo der Abbau von Rohstoffen eine gewisse Tradition hat, eine Formulierung verankert ist, die den Umgang mit Denkmälern im Falle einer Devastation bzw. Überbaggerung einer Ortschaft regelt. Trotz der Konzentration auf die Denkmalschutzgesetze sind auch das Bundesberggesetz und das Naturschutzgesetz mit berücksichtigt, denn Denkmalpfleger sind heute mehr denn je angehalten, fachübergreifend ökonomisch zu denken und gezwungen, die Erhaltung von Denkmälern vor der Öffentlichkeit zu begründen. Im Zusammenhang mit dieser Begründung der Denkmaleigenschaft eines Objektes stellt sich die Frage, was als erhaltenswert betrachtet wird, immer wieder neu. So werden zum Teil kulturhistorisch wertvolle Gebäude, die bereits seit Jahrzehnten nicht mehr existieren, wiederaufgebaut, andere dagegen abgerissen.

In einem Gebiet, in dem Rohstoffe abgebaut werden, wie dem Braunkohleabbaugebiet südlich der Stadt Leipzig, handelt es sich um einen gesondert zu betrachtenden Bereich von Denkmalpflege und Denkmalschutz. Es geht nicht um den Abriss eines einzelnen Denkmals auf Grund seines schlechten baulichen Zustandes oder infrastrukturell bedingter Baumaßnahmen. Es geht hierbei um den Verlust historischer Substanz in großem Umfang durch die Devastation von Gemeinden, die Überbaggerung von Teilen einer Kulturlandschaft, die zukünftig wieder renaturiert und neu kultiviert werden soll. Sie verliert dadurch aber jeglichen historischen Charakter und präsentiert sich in völlig neuer Gestaltung. Ziel der Denkmalpflege ist es, den Verlust an historischer Substanz so gering als möglich zu halten. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Wahl, die im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele exemplarisch dargestellt und diskutiert werden.

Um dieses von verschiedenen Seiten betrachtenswerte Thema etwas einzugrenzen, ist ein Schwerpunkt auf sakrale Baudenkmäler gelegt worden. Die Pflege kirchlicher Baudenkmäler ist im Aufgabenkanon der Denkmalpflege das traditionsreichste Gebiet. In der vorliegenden Arbeit bleiben Bodendenkmäler als Teile der Archäologie trotz enger Berührungspunkte der Disziplinen weitgehend unberücksichtigt. Die Ausführungen konzentrieren sich in erster Linie auf Baudenkmäler.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil der Arbeit werden einführend die beiden gegenüberstehenden öffentlichen Interessen *Erhaltung von Denkmälern* und *Energiegewinnung durch Rohstoffabbau* diskutiert sowie die Kulturlandschaft des *Leipziger Südraums* vorgestellt. Der zweite Teil ist, im Vergleich zum dritten, eine theoretische Analyse der Begriffe und des gesetzlichen Hintergrundes der Denkmalpflege. Im dritten Teil schließlich, werden an vier ausgewählten Beispielen von in Braunkohleabbaugebieten gelegenen Orten Möglichkeiten der Denkmalpflege im Umgang mit erhaltenswerten Objekten aufgezeigt.

Es gibt eine Fülle an Literatur zu denkmalpflegerischen Grundsätzen, zur Denkmalkunde und zu Einzelmaßnahmen an Denkmälern. Zum Umgang mit Denkmälern in Braunkohleabbaugebieten gibt es jedoch keine monografischen wissenschaftlichen Publikationen. Zahlreiche kleinere Veröffentlichungen von Vereinen und Einzelpersonen tragen seit langem zur Sensibilisierung im Konflikt *Denkmalerhaltung und Ortsdevastation* bei. Bereits Ende der achtziger Jahre erschien die Publikation *Leipziger Landschaften*¹. Sowohl Text als auch Fotos machen die Probleme des Braunkohleabbaus in den letzten Jahren der DDR eindrucksvoll deutlich, sie wurden bereits zu DDR-Zeiten dargestellt. Jüngere Veröffentlichungen, darunter vor allem eine Reihe des Christlichen Umweltseminars Rötha e.V. zeigen, inwiefern die Bevölkerung unter den Folgen des Braunkohle-

¹ Guth, Peter (Text); Sikora, Bernd (Konzeption); Vogel, Norbert (Fotos): *Leipziger Landschaften*. Rudolstadt ²1990.

abbaus leidet. Jedoch ist dies ein Aspekt, der in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt werden kann. Tatsächlich wird das Thema „Bergbau und Denkmal“ lediglich im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (SFB 315) der Universität Karlsruhe behandelt. Diese Forschungen sind jedoch für die Betrachtung von Denkmälern im Südraum Leipzig wenig relevant, da sie sich mit den Folgen des Bergbaus unter Tage und damit vor allem mit Rutschungsgefahr von Erdmassen und den sich daraus ergebenden Einstürzen von Denkmälern befassen. Beim Braunkohlenabbau der Tagebaue im Leipziger Südraum hingegen geht es um Abriss und völligen Verlust von Denkmälern und ganzen Ortschaften durch den geplanten Abbau von Braunkohle. Auf Grund der Defizite der Literaturlage sind die Aussagen dieser Magisterarbeit, vornehmlich des dritten Kapitels, in erster Linie dem Aktenarchiv des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen entnommen. Des Weiteren existieren diverse Internetseiten zu den Themen „Braunkohle“ und „verlorenen Orte“, die für die wissenschaftliche Betrachtung des Problems nicht in Frage kommen, sondern hauptsächlich betroffenen und interessierten Bürgern als Plattform dienen, ihren Sorgen Ausdruck zu verleihen.

Die Arbeit versteht sich nicht als vollständige Darstellung des Themas, da der vorgegebene Rahmen eine vertiefende Bearbeitung nicht immer zuließ. Der Ansatz bleibt ausbaufähig. Es geht in erster Linie um die Darstellung einer oft unterschätzten Problematik zwischen *Erhalt von Denkmälern*, auch als Zeichen von Identität für die Bevölkerung in einer Kulturlandschaft, und andererseits *Rohstoffabbau als Wirtschaftsfaktor* und wichtiges ökonomisches öffentliches Interesse sowie der Aktivitäten der Denkmalpflege im gesetzlichen Rahmen.

2 Denkmäler und Braunkohleabbau

2.1 Denkmäler und Braunkohleabbau – zwei öffentliche Interessen

Der Schutz von Denkmälern und der Abbau von Braunkohle sind beide öffentliche Interessen. Denkmäler stehen im kulturhistorischen Interesse, der Braunkohleabbau hingegen im volkswirtschaftlichen Interesse der Gesellschaft. Sowohl Denkmäler als auch der Braunkohleabbau gehören zu der hier zu betrachtenden so genannten Kulturlandschaft *Leipziger Südraum*². Sie sind Teile des Wirtschafts- und Kulturgutes, sie prägten und bildeten den Charakter dieser Landschaft.

Es handelt sich hierbei also um zwei essentielle Bestandteile der Kultur der Menschen. Zum einen ist das die Gewinnung von Bodenschätzen und zum anderen der Erhalt von Zeugnissen der Geschichte, die ihrerseits wieder in engem Zusammenhang zueinander stehen, da beide dem Wohl der Menschen dienen. Die Nutzung des Reichtums aus der Erde ermöglicht den Menschen die Schaffung von Werten. Ein anschauliches Beispiel dafür sind die oft reich ausgestatteten Dorfkirchen in vielen Orten des Erzgebirges, wo seit Ende des 15. Jahrhunderts Erz abgebaut wurde.³

Die Überschrift des Kapitels lautet aus diesem Grund Denkmäler *und* Braunkohleabbau und nicht etwa Denkmäler *oder* Braunkohleabbau und schon gar nicht Denkmäler *gegen* Braunkohleabbau. Es geht nicht um die pauschale Frage, ob der Braunkohleabbau oder der Schutz bzw. der Erhalt von Denkmälern für die Gesellschaft wichtiger ist. Beide, Braunkohleabbau und Denkmäler, dienen dem Allgemeinwohl einer Gesellschaft. Der Braunkohleabbau ist ein bedeutender Bestandteil der Energieversorgung und gleichzeitig wichtiger Arbeitgeber für viele Menschen in der Region. Denkmäler wiederum haben u. a. die Funktion, als Anschauungsobjekte – auch für kommende Generationen – zu dienen. Sie tragen einen Erinnerungswert in sich und sind Teil der Identifikation einer Gesellschaft.

Ein besonderes Problem beim Braunkohleabbau in der Region südlich von Leipzig im Vergleich zum Bergbau etwa im Ruhrgebiet, wo die Rohstoffe überwiegend unter Tage abgebaut werden und es vor allem um die Sicherung der Baudenkmäler gegen Senkungen des Grund und Bodens geht, auf dem ein Denkmal steht, ist die meist unumgängliche vollständige Beseitigung von Baudenkmälern durch Abaggerung von Orten oder Ortsteilen.

Das Interesse der Gesellschaft am Erhalt historischer Bauwerke ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen. Es ist erklärtes Ziel der Denkmalpflege, Baudenkmäler als Zeugnisse der Geschichte

² Der Begriff stammt aus der Planungsterminologie der frühen DDR. Siehe dazu: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie. Oberbergamt (Hrsg.): *Der Braunkohlenbergbau im Südraum Leipzig*. Bergbaumonografie. Bergbau in Sachsen. Band 11. 2004. S. 11.

³ Vgl.: Blaschke, Karl-Heinz: *Brüche in der Entwicklung der Kulturlandschaft in Sachsen*. 1995. S. 69.

und Kultur zu bewahren⁴. Dabei geht es nicht mehr nur um Einzelbauten. Die Einstellung der Denkmalpflege hat sich dahingehend geändert, dass man eine eher ganzheitliche Auffassung vom Denkmal hat. In Sachsen hat der Denkmalsbegriff seit dem Ende der DDR eine deutliche Erweiterung erfahren. Nicht mehr nur künstlerisch wertvolle Einzeldenkmäler, sondern auch Baugefüge und Konstruktionen, ganze Ensembles genießen mehr Beachtung und Schutz als früher. Dies ist für den ländlichen Raum von Bedeutung, da es dort weniger einzelne herausragende Objekte gibt, aber häufig das Zusammenspiel verschiedener Bauwerke eine gewisse Einzigartigkeit besitzt. Der ganzheitlich gesehene Wert eines Baudenkmals leitet sich aus der Vollständigkeit und dem Erhaltungszustand der alten Konstruktion sowie seiner handwerklichen Besonderheiten ebenso her, wie aus dem Rang als Geschichtszeugnis, seinen künstlerischen Qualitäten und seiner Einbindung in das Umfeld und die Landschaft.⁵

Um die Notwendigkeit des Erhalts eines Baudenkmals im Braunkohleabbaugebiet deutlich zu machen, geht es, wie oben bereits erwähnt, nicht um die allgemein gestellte Frage, ob Denkmal oder Kohleabbau für die Gesellschaft von größerer Bedeutung sind. Wenn also für ein bestimmtes Gebiet die Entscheidung zum Abriss einer Ortschaft getroffen wurde, muss eine möglichst sachgerechte Beurteilung zum Umgang mit dem jeweiligen Einzelobjekt durchgeführt werden, die der speziellen Situation des konkreten Falles gerecht wird. Es geht in erster Linie darum, Verluste an Denkmälern so gering als möglich zu halten.

Wichtigste Voraussetzung für eine sachgemäße Entscheidung ist Klarheit über den Gegenstand der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes. Erst mit einer eindeutigen Definition dessen, was ein Denkmal ist, kann seine Bedeutung anschaulich gemacht werden. Grundlage für die Definition des Denkmals sind die Denkmalschutzgesetze der einzelnen Länder, worauf im Folgenden noch ausführlich eingegangen wird.

Von wachsender Bedeutung unter den Aufgaben der Denkmalpflege ist die Öffentlichkeitsarbeit. Denkmäler müssen nicht nur erfasst und erforscht werden, sondern ihre Bedeutung muss gegenüber der Bevölkerung anschaulich dargestellt werden. Dies geschieht meist über Publikationen.⁶ Der allgemein herrschende Irrtum, man könne Denkmäler auf ihr äußeres Erscheinungsbild reduzieren, zeigt wie wichtig dieser Teil der Arbeit der Denkmalpflege ist. Baudenkmäler sind komplexe Gebilde, welche nicht nur im Rahmen ihrer stilgeschichtlichen Entwicklung, sondern immer auch vor dem Hintergrund der verwendeten Materialien und Bearbeitungswerkzeuge sowie der konstruktiven Möglichkeiten ihrer Entstehungszeit gesehen werden müssen. Es geht u. a. um die Würdigung besonders innovativer Leistungen gemessen am Stand der zeitgenössischen Technik. Das heißt, dass nicht nur die gestalterische Idee, sondern auch der materielle und au-

⁴ Vgl.: Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen (Sächsisches Denkmalschutzgesetz – SächsDSchG) vom 3. März 1993 (SächsGVBl. S. 229; 16. März) mit Stand vom 23. Mai 2004. § 1 (1).

⁵ Vgl.: Kiesow, Gottfried: *Denkmalpflege in Deutschland. Eine Einführung*. Darmstadt 2000. S. 15f.

⁶ Vgl.: Martin / Krautzberger: *Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege – einschließlich Archäologie*. München 2004. S. 21ff.

thentische Bestand, die Erhaltung rechtfertigen. Dadurch lassen sich wiederum viele andere historische Fragestellungen beantworten.

Bei der Beschäftigung mit Denkmälern im Braunkohleabbaugebiet Leipziger Südraum muss auch auf die historische Bedeutung des Bergbaus für die Region hingewiesen werden. Der Aufschluss der Braunkohlereviere hat im Leipziger Südraum beachtlich zur industriellen Entwicklung der Region beigetragen, die Landschaft über Jahre hinweg geprägt und seinerseits zur Entstehung von Denkmälern in der Region geführt. So stehen heute einige der Kraftwerke, Fabriken oder Bagger als technische Denkmäler unter Denkmalschutz. 1888 wurde die erste Brikettfabrik in Neukirchen eröffnet, sie ist heute ein technisches Denkmal.⁷

Der überwiegende Teil der denkmalgeschützten Substanz in der Region des Leipziger Südraums betrifft Bauten des ländlichen Raumes. Der Wert und die Schutzwürdigkeit von Denkmälern auf dem Land hat aber in den letzten Jahren nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter den Fachleuten der Denkmalpflege mehr Beachtung gefunden. Es ist festzustellen, dass Dorfkirchen als in den meisten Fällen kulturhistorisch bedeutendste Teile eines Dorfes zunehmend Beachtung verdienen. Diese Tendenz beweist die Tatsache, dass 2005 die *Dorfkirche* vom Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine, zum Kulturdenkmal des Jahres gewählt worden ist.⁸ Man wollte damit gezielt auf die Dorfkirche als erhaltenswertes Kulturlandschaftselement aufmerksam machen. Dorfkirchen sind in erster Linie aus kulturhistorischer Sicht von besonderem Interesse. Kirchenhistorisch gibt es zwischen Dorf- und Stadtkirchen keine wesentlichen Unterschiede. Dennoch wirken Stadtkirchen bedeutender als ihre Pendants auf dem Land. Stadtkirchen sind meist künstlerisch wertvoller als Kirchen im ländlichen Raum. Außerdem stehen etwa 250 Stadtkirchen 1000 Dorfkirchen gegenüber.⁹ In Zeiten der häufig genannten „knappen Kassen“ auf Grund der sinkenden Zahl von Gläubigen sind Instandsetzungen von Kirchen für die Kirchgemeinden eine große Aufgabe. Kleine Kirchen werden eher aufgegeben, Gemeinden zusammengelegt und die Kirchengebäude sogar zum Teil abgerissen. Der damit verbundene Verlust an Dorfkirchen erklärt das in letzter Zeit wieder zunehmende Interesse am Erhalt der verbleibenden Vertreter als wichtige Elemente in der Dorfstruktur. Der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland begründet seine Wahl der Dorfkirche zum Kulturdenkmal des Jahres 2005 wie folgt:

„Dorfkirchen verkörpern die Tradition und das Erbe einer Region. Sie bilden charakteristische Ensembles aus Architektur, Baustilen und Kunsthandwerk, die geprägt sind von religiösen Werten. Die verwendeten Materialien sind regionaltypisch. So

⁷ Vgl.: *Das Bornaer Pleisseland – Zerstörung und Neuanfang*. Herausgegeben von PRO LEIPZIG e.V. in Zusammenarbeit mit dem „Städtebaulichen Modellvorhaben Bornaer Pleissland“ sowie den beteiligten Gemeinden. Leipzig 1994. S. 21.

⁸ „Die Dorfkirche ist Denkmal des Jahres 2005“. In: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg.): *Denkmalschutz Informationen*. Nachrichten 29. Jg. März 01/2005. S. 7.

⁹ Vgl.: Magirius, Heinrich u. Mai, Hartmut: *Dorfkirchen in Sachsen*. Berlin 1990. S. 9.